

Einladung

Zukunftsperspektiven des multilateralen Handelssystems

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Bedeutung eines regelbasierten Welthandelssystems für die österreichische Exportwirtschaft kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Gleichzeitig steht die WTO kurz vor ihrem 30-jährigen Bestehen vor großen Herausforderungen, die durch den Ausgang der US-Präsidentenwahlen nicht kleiner geworden sind. Der Zeitpunkt für eine Diskussion über die Zukunft der WTO und die Rolle, die der EU dabei zukommt, könnte daher nicht passender sein.

Das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) und das Kompetenzzentrum Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft (FIW) laden Sie daher herzlich zu einer Diskussion „**Zukunftsperspektiven des multilateralen Handelssystems**“ am **12. Dezember 2024** von **10:00 bis 11:30 Uhr im Pressezentrum des Regierungsgebäudes, Stubenring 1, 1010 Wien**, ein.

Die Keynote wird Professor Ralph Ossa, Chefökonom der Welthandelsorganisation WTO, halten. Die anschließende Diskussion von Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft Martin Kocher, Danaï Budas, der stellvertretenden Direktorin für Internationale Beziehungen und Märkte des Verbandes der österreichischen Industrie sowie dem stellvertretenden Chefökonom der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission, Jan Schmitz, und Ralph Ossa wird Professor Harald Oberhofer (FIW, WU Wien, WIFO) moderieren.

Programmablauf:

10:00 Begrüßung: Sektionschefin Cynthia Zimmermann (BMAW)

10:05 Keynote: Ralph Ossa (WTO)

10:35 Podiumsdiskussion: Bundesminister Martin Kocher (BMAW), Danaï Budas (IV) Jan Schmitz (EC, DG Trade) und Ralph Ossa (WTO);

Moderation: Harald Oberhofer (FIW)

11:30 Ende/Buffer

Sprache: Englisch

Die Teilnahme ist kostenlos. Aufgrund begrenzter Raumkapazitäten ist eine Anmeldung erforderlich.

Bitte melden Sie sich hier an: <https://www.fiw.ac.at/signupforms/anmeldeformular-fuer-zukunftsperspektiven-des-multilateralen-handelssystems/>

FIW – ein Kooperationsprojekt der Wirtschaftsuniversität Wien, der Universität Wien, der Johannes Kepler Universität Linz, der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) sowie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiv) und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) sowie des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) finanziert.